

## Kantate 2020 - zum Nach-lesen und Beten

### **Kreuzzeichen:**

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

### **Wochenspruch:**

Singt dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder. Psalm 98,1

## Psalm 98,1-4

Halleluja! Singet dem HERRN ein neues Lied, denn er tut Wunder,  
Halleluja!

Der HERR schafft Heil mit seiner Rechten und mit seinem  
heiligen Arm.

Der HERR lässt sein Heil verkünden; vor den Völkern lässt er seine  
Gerechtigkeit offenbaren.

Er gedenkt an seine Gnade und Treue dem Hause Israel, aller  
Welt Enden sehen das Heil unseres Gottes.

Jauchzet dem HERRN, alle Welt, singet, rühmet und lobet!

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Wie es  
war im Anfang jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.  
Amen

## Tagesgebet

Schöpfer des Himmels und der Erden, dich preisen alle deine Werke.  
Lass uns nicht stumm bleiben unter den Geschöpfen, die dich preisen,  
sondern mach unser Leben zu einem Lobgesang auf deine  
wunderbare Macht und Güte. Dir sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit.  
Amen

## Lied EG 243

1) Lob Gott getrost mit Singen, frohlock, du christlich Schar! Dir soll es  
nicht misslingen, Gott hilft dir immerdar. Ob du gleich hier musst tragen  
viel Widerwärtigkeit, noch sollst du nicht verzagen; er hilft aus allem Leid.

2) Dich hat er sich erkoren, durch sein Wort auferbaut, mit seinem Eid  
geschworen, weil du ihm bist vertraut, dass er sich lässt finden in aller  
Angst und Not; er wird auch überwinden, die dich noch schmähn mit Spott.

3) Kann und mag auch verlassen ein Mutter je ihr Kind und also gar  
verstoßen, dass es kein Gnad mehr findet? Und ob sich's möcht begeben,  
dass sie so sehr abfiel: Gott schwört bei seinem Leben, er dich nicht lassen  
will.

6) Gott solln wir fröhlich loben, der sich aus großer Gnad durch seine guten  
Gaben uns kundgegeben hat. Er wird uns auch erhalten in Lieb und  
Einigkeit und unser freundlich walten hier und in Ewigkeit.

## Evangelium

Lektor: **Das Evangelium zu Jubilate steht bei Lukas im 19. Kapitel**

Gemeinde: **Ehre sei dir Herr**

Als Jesus schon nahe am Abhang des Ölbergs war, fing die ganze Menge der  
Jünger an, mit Freuden Gott zu loben mit lauter Stimme über alle Taten, die sie  
gesehen hatten, und sprachen: Gelobt sei, der da kommt, der König, in dem  
Namen des Herrn! Friede sei im Himmel und Ehre in der Höhe!

Und einige Pharisäer in der Menge sprachen zu ihm: Meister, weise doch deine  
Jünger zurecht! Er antwortete und sprach: Ich sage euch: Wenn diese  
schweigen werden, so werden die Steine schreien.

Lektor: **Evangelium unseres Herrn Jesus Christus**

Gemeinde: **Lob sei dir Christus**

## Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater ...

## Liedpredigt zu EG 317 Lobe den Herren

1) Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren, meine geliebete Seele, das ist mein Begehren. Kommet zuhauf, Psalter und Harfe, wachet auf, lasset den Lobgesang hören!

### Liebe Gemeinde,

welche Lieder die Neandertaler gesungen haben wissen wir nicht. Aber wußtet ihr, dass wir ein Lied im Gesangbuch haben, das entstanden ist, noch bevor es überhaupt das Neandertal gab? Um dieses Lied soll es heute zum Sonntag Kantate einmal gehen. Wir haben gerade schon vor der Predigt die erste Strophe davon gesungen. Es ist das bekannte Lied „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“.

„Waaas?“ werdet ihr jetzt fragen, wieso soll dieses Lied denn vor den Neandertalern entstanden sein? Das stimmt doch nie und nimmer!“ Da muss ich euch recht geben, was die Neandertaler gesungen haben und an welche Götter sie geglaubt haben, das weiß heute niemand mehr. Aber das habe ich auch nicht gesagt. Ich habe vom Neandertal gesprochen. Und das stimmt nun wirklich: bevor dieses Tal existierte, gab es schon das Lied, das wir unter Nummer 317 heute im Gesangbuch stehen haben.

Wie kann das sein? Ich will es erklären: Geschrieben hat das Lied Joachim Neander. Das kann man leicht unter dem Lied abgedruckt finden. Dieser Joachim Neander war nun wirklich kein Neandertaler sondern wie wir ein Homo sapiens. Er wurde 1650 in Bremen geboren und ist mit nur dreißig Jahren verstorben.

Joachim Neander hat in Bremen Theologie studiert und dort ist er in der Zeit als die Frömmigkeitsbewegung des Pietismus aufkam durch die Predigt eines Pfarrers bekehrt worden. (Hier bei uns gehört der Reichsgraf von Zinzendorf von dem das Lied „Jesu, geh voran auf der Lebensbahn“ stammt zu dieser Frömmigkeitsbewegung)

Neander ist nach dem Studium als Erzieher nach Heidelberg gegangen und ist dann in Düsseldorf Rektor der dortigen Lateinschule geworden. Er hat in diesen wenigen Jahren dort als Dichter, Sänger, Lehrer, Seelsorger und Prediger gewirkt.

Nicht weit von Düsseldorf gab es ein romantisches Gebiet, das von zerklüftete Kalkfelsen geprägt war, wie Kap Arkona auf Rügen. Dort floß die „Düssel“ hindurch. Joachim Neander ist oft dort hingegangen und dort hat er dann auch dieses Lied gedichtet.

Von den Einheimischen wurde die Gegend dann mehr und mehr mit seinem Namen in Verbindung gebracht: „Neanders Stuhl“ gab es z.B. oder „Neanders Höhle“.

Als der Kalkstein dann im 19. Jahrhundert gezielt abgebaut wurde, hat die Kalksteinindustrie aus der engen Schlucht ein Tal gemacht und durch den Fund eines alten Schädels wurde der ganze Ort schließlich bis heute als das „Neandertal“ bekannt, bei dem man nicht mehr an den Dichter sondern an den Menschentyp des Neanderthalers denkt.

Das Lied gab es also wirklich bevor das Neandertal entstanden ist! In den Liedern von Joachim Neander geht es um die Gewißheit durch Christus erlöst zu sein, es geht um die Kunst, es geht um die Liebe zur Natur und es geht um das Lob des Schöpfers, zu dem er sich und alle, die seine Lieder singen, ermuntern möchte.

In der ersten Strophe die wir gerade gesungen haben wird das deutlich: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren, meine geliebete Seele, das ist mein Begehren.“ Es geht ihm hier nicht um Eigenliebe, wenn er dichtet „meine geliebete Seele“. Geliebt weiß Joachim sich als bekehrter Christ von Gott, dem Herrn. Und diese Liebe drängt ihn nun einfach dazu, den zu loben, der ihn so sehr liebt. Er weiß sich damit aber nicht alleine. Joachim dichtet für die christliche Gemeinde zu der seine Lateinschule gehört, denn sie alle, sind wie er geliebte Seelen Gottes. Daher gilt ihnen allen die Aufforderung:

„Kommet zuhauf!“ also „versammelt euch“ und lasst Musik zum Lobe Gottes erklingen - gesungen als Psalmgesang und durch Instrumente wie die Harfe begleitet.

Wir stimmen noch einmal in das Lied mit ein und singen Strophe 2-4:

2) Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret, der dich auf Adellers Fittichen sicher geführet, der dich erhält, wie es dir selber gefällt; hast du nicht dieses verspüret?

3) Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet. In wieviel Not hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet!

4) Lobe den Herren, der sichtbar dein Leben gesegnet, der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet. Denke daran, was der Allmächtige kann, der dir mit Liebe begegnet!

Joachim Neander gehörte zu evangelischen Gemeinden, die auf den Schweizer Reformator Johannes Calvin zurückgingen. Anders als in den lutherischen Kirchen durften dort im Gottesdienst nur Psalmvertonungen gesungen werden. Ein frei erdichtetes Lied war nicht denkbar.

Irgendwann wollte man das so streng aber nicht mehr. Das Lied „Lobe den Herren“ ist in dieser Übergangszeit entstanden. Es ist nicht ein ganzer Psalm in Liedform gebracht, sondern Neander hat mit der Zeile „Lobe den Herrn“ das Motto von Psalm 103 aufgegriffen. Er hat Zitate aus anderen Psalmen verarbeitet, wie z.B. den „König der Ehren“. Diesen Titel für Gott kennen wir von Psalm 24, den wir zum ersten Advent beten: „Machet die Tore weit, das der König der Ehren einziehe.“ Und Joachim Neander hat das Lied mit eigenen Gedanken bereichert. Dazu gehört z.B. die drei mittleren Strophen, die wir eben gesungen haben.

In der zweiten Strophe preist er Gottes Weltregierung: „Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret.“ Wenn man die Welt in Momentaufnahme betrachtet, kann man zu einem ganz anderen Schluss kommen.

Denken wir nur an das, was wir gerade erleben. Zur Zeit Neanders waren das die schrecklichen Folgen des dreißigjährigen Krieges. Er hatte also keine Insel der Seligen vor Augen in seiner Zeit, und auch die christlichen Kreise, zu denen er sich gehalten hat, wurden von Kirche und Staat als Sektierer betrachtet und mit Strafen belegt.

Trotzdem preist er Gottes wunderbare Weltregierung. Er setzt hier auf die Erfahrung, die ein Christ als von Gott „geliebte Seele“ macht und fragt sich selbst herausfordernd: „Hast du nicht dieses verspüret?“

In Strophe 3 lobt er Gottes Fürsorge als Schöpfer: „künstlich und fein hat er dich, Seele (d.h. Mensch) „bereitet“, also geschaffen. Er hat dir „Gesundheit verliehen“ und dich „freundlich geleitet“. Vielleicht denkt Neander hier an das Wort Jesu in der Bergpredigt, wo Jesus sagt: „Gott lässt seine Sonne aufgehen über Gute wie über Böse und er lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.“ Wir nehmen es nur vielzu oft als Selbstverständlich hin und übersehen so Gottes Zuwendung und Güte. Und wenn die Stimme in uns dann sagt: „Ach, ich musste doch schon so viel Not durchmachen.“ Dann lässt Joachim Neander seiner Seele antworten: „In wieviel Not hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet?“. Suche doch ersteinmal danach, diese Hilfe und Zuwendung Gottes an dir zu erkennen, du von Gott geliebte Seele.

Und diese Liebe rückt er in der vierten Strophe dann auch ausdrücklich noch einmal in den Vordergrund: du bist doch gesegnet in deinem Stand, Gott hat seine Liebe geradezu in Strömen über dir ausgegossen. Welche Stände sollen sich hier angesprochen fühlen? Der Adel, die Bauern oder der geistliche Stand? Joachim Neander konkretisiert es sicher bewusst nicht, jeder soll auf seinen eigenen stand schauen und sich fragen, wo er diese Liebe an sich schon erfahren hat. Wenn ich dieses Lied z.B. bei einer Goldenen Hochzeit singe, muss ich immer an die Ehe las Stand denken und an den Segen, den Kinder, Enkel und Urenkel für ein Ehepaar bedeuten.

Das ganze Lied ist sehr offen für verschiedene Deutungen. Jeder kann seine eigene Situation hier wiederfinden. Solange er sich nicht gerade in einer Situation befindet, die von großem Unglück oder Trauer geprägt ist. Diese Offenheit hat vermutlich zur Popularität des Liedes beigetragen. Jesus Christus wird hier nirgends ausdrücklich erwähnt, obwohl man bei Joachim Neander voraussetzen darf, dass er bei der Formulierung von der „geliebten Seele“ im Blick hat, was Gott aus Liebe durch seinen Sohn Jesus Christus für ihn getan hat. Aber er nennt es nicht, weil er in der Tradition der Calvinisten steht, die die Psalmen nicht vom Neuen Testament her auslegen, sondern ganz und gar bei dem bleiben, was ein Psalm selber aussagt – und da ist eben nicht von Christus die Rede.

In der letzten Strophe fordert er die eigene Seele noch einmal auf mit allem, was in ihr ist, Gott zu loben. Und er weitert diesen Aufruf aus auf alles was Odem hat – alles, was atmet, soll Gott loben, denn darin erfüllt sich der Sinn aller Lebewesen: dass sie ihren Schöpfer preisen. Alles, was Odem hat soll „mit Abrahams Samen“ preisen. Die neue Fassung des Liedes unter EG 316 ersetzt die Formulierung hier durch „Lob ihn in Ewigkeit. Amen“

Das ist ein Zugeständnis an unsere gegenwärtige Bibel-Unkenntnis, die es uns schwer macht, so eine Formulierung zu verstehen. Für evangelische Christen, die dafür berühmt waren, dass sie die Bibel selber intensiv lesen und studieren, war klar, dass es hier um die Segensverheißung geht, die Gott dem Erzvater Abraham im ersten Buch Mose gegeben hat: „Dein Same (also deine Nachkommen) soll so zahlreich werden wie die Sterne am Himmel.“

Mit allen Nachkommen Abrahams und zu denen gehören nach dem Apostel Paulus nicht nur die Juden, sondern auch alle Heiden, die an Jesus glauben, mit diesem ganzen Samen“ Abrahams also soll die eigene Seele also in das gewaltige Lob Gottes einstimmen, das die ganze Schöpfung ihrem Schöpfer darbringt.

Und in dieses Schöpferlob wollen wir jetzt auch wieder einstimmen, wenn wir die letzte Strophe des Liedes zusammen singen – mit Mundschutz oder ohne! Amen.

Und der Friede, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn! Amen

## Fürbittgebet

Gott, mit Ostern schenkst uns Grund zur Freude und zum Lobgesang. Dein Evangelium ist die Kraft, die unser Leben neu macht. Wer gefangen ist im Elend dieser Welt, dem schenke du durch Jesus Christus neue Hoffnung. Wen Trauer und Klage erfüllen, dem verwandle das Herz zu einem Lobgesang auf die Wunder, die du tust. **Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich!**

Vor dir denken wir an unsere Kinder mit der Freude, die sie bereiten und auch mit den Sorgen, die sie uns machen: Lass sie zu dir hin wachsen und bewahre in ihnen die Fähigkeit, dir zu vertrauen. Lass sie in uns lebendige Vorbilder des Glaubens und der Liebe entdecken und dich mit uns gemeinsam loben. **Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich!**

Wir bitten dich für deine Kirche in der ganzen Welt: Mache sie in allem, was sie redet, wie sie lebt und handelt, zur Zeugin deiner Frohen Botschaft. Wir danken dir an diesem Tag besonders für unsere Stimmen, die du uns gegeben hast, Dir zum Lobe und zur Freude der Menschen. Segne den Dienst aller Kirchenmusiker, Kurrenden und Chöre. Lass dir unser Singen und Loben, gefallen. **Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich!**

Schenke uns allen die Osterfreude der ersten Zeugen und entfache in uns die Liebe. Durch Christus, unseren Herrn. Wie er uns gelehrt hat, so beten wir nun gemeinsam zu dir: **Vater unser im Himmel ...**

## Segen

Der HERR segne uns und behüte uns,  
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.  
Der HERR erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden. Amen